



## für den Kreis Ulm.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von  
H. Wagner's Buchdruckerei in Ulm.  
Redaktion: Richard Wagner.

Abonnementspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). In der Expedition pro Monat 45 Pfg.  
Insertionsgebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Fernsprecher Nr. 21.

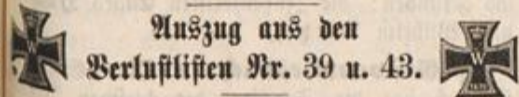
Nr. 127.

Samstag, den 10. Oktober 1914.

49. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

#### Auszug aus den Verlustlisten Nr. 39 u. 43.



Infanterie-Regiment Nr. 168,

III. Bataillon, Dusbach, Friedberg i. G.

Reichshausen, Hampré am 22., Yoncy, Mouzon

am 28. August, Raucourt, Fontenay vom 7. bis

11. September.

1. Bataillon.

2. Kompagnie.

Regiment Ernst Schweighöfer, Ulm —

leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80,

Oberlahnstein.

II. und III. Bataillon.

Reichshausen am 22., Tremblais am 24., Mouzon

und Yoncy am 28. August, Remécourt am 7.

und Sermaize vom 8. bis 12. September.

II. Bataillon.

6. Kompagnie.

Regiment der Landwehr Ludwig Rölz, Ulm —

verwundet.

III. Bataillon.

9. Kompagnie.

Regiment Josef Heid, Schmitten — leicht

verwundet.

Regiment Wilhelm Bleß, Niederems — leicht

verwundet.

Regiment Friedrich Nikolai, Emmershausen —

leicht verwundet.

Regiment Heinrich Rück, Ulm — leicht

verwundet.

Regiment Wilhelm Rühl, Ulm — vermisst.

Regiment Wilhelm Bausch, Mauloff — vermisst.

10. Kompagnie.

Regiment Otto Emrich, Haffelborn — tot.

Regiment Wilhelm Diegel, Anspach — tot.

Regiment Karl Max, Anspach — leicht verwundet.

Regiment August Flath, Finsterthal — leicht

verwundet.

Regiment Adolf Henrici, Anspach — leicht

verwundet.

Regiment Josef Enste, Anspach — leicht

verwundet.

Regiment Engelhardt Weißbecker, Anspach —

leicht verwundet.

Regiment August Schürumpf, Merzhausen —

leicht verwundet.

12. Kompagnie.

Regiment Rudolf Himmelsreich, Wehrheim —

leicht verwundet.

Ulm, den 8. Oktober 1914.

Der Königl. Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,

Regierungsreferendar.

Nr. 9826.

Ulm, den 9. Oktober 1914.

Diejenigen Herren Bürgermeister, welche noch

die Vorlage der Listen über die im ersten

Jahre des Etatsjahres 1914 eingetretene Zu-

gänge an Kreissteuer im Rückstande

werden hiermit unter Hinweis auf meine

Befugung vom 30. Oktober 1897 in Nr. 133  
des Kreisblattes an die Vorlage mit Frist von 5  
Tagen erinnert.

Eventl. ist Fehlanzeige zu erstatten. Bei den  
im Zugang erscheinenden Hunden ist in der letzten  
Spalte auch anzugeben, wenn der Hund ange-  
schafft oder steuerpflichtig geworden ist.

Nach erfolgter Festsetzung der Listen lasse ich  
sie den Herren Bürgermeistern mit dem Ersuchen  
wieder zugehen, die Gemeindeführer unter Aus-  
händigung der Listen anzukündigen, die Hundsteuer  
für das 2. Halbjahr 1914 sofort zu erheben und  
alsbald an die Kreisfiskalkasse hier selbst unter  
gleichzeitiger Vorlage der Listen abzuliefern.

Der Landrat.

als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,

J.-Nr. 1304 K. A. Regierungsreferendar.

Wiesbaden, den 28. September 1914.

Betrifft: Nichterhebung der Hauskollekte  
für die Zwecke der Waisenfürsorge für 1914.

In seiner Sitzung vom 17. I. d. Mts. hat  
der Landesauschuss beschlossen, von einer Erhebung  
der hergebrachten Waisenkollekte für das Jahr  
1914 Abstand zu nehmen.

Maßgebend für diesen Beschluß war der ge-  
waltige unserm friedlichen, arbeitsfrohen Volke  
aufgezwungene Krieg, der unsere gesamte Volks-  
kraft auf das eine Ziel seiner glücklichen Beendi-  
gung zusammen fassen muß. Neben dieser hohen  
Aufgabe mit anderen Anforderungen, so erstrebens-  
wert und notwendig sie auch sonst sein mögen, an  
die Opferwilligkeit der weitesten Kreise des Volkes  
heranzutreten, erschien dem Landesauschuss nicht  
angemessen.

Bohl aus den meisten Familien des Regierungs-  
bezirks sind eins oder mehrere der männlichen Mit-  
glieder, die die Ernährer der Familie waren oder  
doch wesentlich zu deren Unterhalt beigetragen  
haben, zum Schutze des geliebten Vaterlandes gegen  
den Feind gezogen. Vielfach befinden sich die  
Zurückgebliebenen in bedrängter Lage oder gar in  
Not. Durch die überall und allgemein zur Be-  
kämpfung der mit dem Krieg verbundenen Not-  
stände eingeführte Liebestätigkeit, sei es für die  
Zwecke des Roten Kreuzes, oder für unsere tapferen  
Kämpfer draußen im Feld, zur Linderung der  
Not in Ostpreußen usw., sind alle Bewohner des  
Regierungsbezirks Wiesbaden bereits in hohem  
Maße in Anspruch genommen. Dieser Liebestätig-  
keit müssen alle anderen Rücksichten untergeordnet  
werden, alle Gaben ihr zugewendet, alle in fried-  
lichen Zeiten notwendige und berechnete Sonder-  
aufgaben in ihr vereinigt werden.

So dringend daher auch der Nass. Zentral-  
waisenfonds der Erträge und üblichen Haus-  
kollekte bedarf, namentlich zur Durchführung der  
so wichtigen Fürsorge für Halbwaisen und ver-  
krüppelte Kinder, so sehr in der allgemeinen Haus-  
kollekte, insbesondere in den kleinen und kleinsten  
Gaben die Teilnahme der gesamten Bevölkerung  
an unserer gemeinsamen Waisenfürsorge sich ausdrückt,  
so sehr war andererseits aus den vorangeführten  
Gründen für dieses Jahr der Verzicht auf die  
Hauskollekte geboten.

Dabei wird die Verwaltung zugleich von dem  
Wunsche geleitet, daß alle diejenigen, die bei der  
Erhebung der Hauskollekte ihr Scherlein gegeben  
hätten, es nunmehr für die Zwecke des Roten  
Kreuzes oder für einen anderen vaterländischen  
bergeben mögen, sowie daß es uns mit Gottes  
Hilfe vergönnt sein möge, im nächsten Jahre im  
Frieden wiederum die Sammlung zu erheben und  
die üblichen Waisennachrichten für 1913 zu verteilen.

Die in den Sammelbüchern befindlichen Ver-  
träge bitte ich bis zur Wiedererhebung der Waisen-  
kollekte darin zu belassen oder, wenn sie den Büchern  
bereits entnommen sind, denselben wieder zuführen  
zu lassen.

Den Herrn Bürgermeistern sowie den Herren  
Pfarrgeistlichen des dortigen Kreises bitte ich hier-  
von Kenntnis geben zu wollen, auch die Letzteren  
ersuchen zu lassen, ihren Kirchspielangehörigen in  
geeigneter Weise über den Inhalt dieses Schreibens  
und den Ausfall der diesjährigen Waisenkollekte im  
Gottesdienst Aufschluß zu geben.

Der Landeshauptmann in Nassau.  
Krefel.

Ulm, den 7. Oktober 1914.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises  
zur Kenntnis mitgeteilt. Da bereits Sammlungen  
für das Rote Kreuz und zur Linderung der Not  
in Ostpreußen stattgefunden haben, so kann eine  
nochmalige Sammlung für diese Zwecke unter-  
bleiben. Dagegen empfehle ich den Herren Bürger-  
meistern die Sammlung von Liebesgaben, ins-  
besondere warmer Bekleidungsstücke für die Truppen  
im Felde wie bisher kräftig zu unterstützen.

Den Herrn Pfarrern ist das Schreiben des  
Herrn Landeshauptmanns zur Kenntnis mit dem  
Ersuchen mitzuteilen, den Kirchspielsangehörigen  
über den Inhalt des Schreibens und den Ausfall  
der Waisenkollekte im Gottesdienst Aufschluß zu  
geben.

Der Königl. Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,

Regierungsreferendar.

J.-Nr. 9713.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

### Bekanntmachung.

Landsturmpflichtige Marine-Offiziere, Bizebeck-  
offiziere und Deckoffiziere, die noch nicht zum  
Dienst für die Marine einberufen worden sind,  
werden hierdurch aufgefordert, sich umgehend schrift-  
lich oder mündlich beim Bezirkskommando anzumelden.

Ebenso werden nicht mehr wehrpflichtige, sich  
aber see- oder garnisondienstfähig fühlende Marine-  
Offiziere, Bizebeckoffiziere und Deckoffiziere ersucht,  
sich zur Verfügung zu stellen, soweit sie nicht schon  
bei ihren früheren Meldungen von den Frontstellen  
abgewiesen worden sind. Die Gesuche der Marine-  
offiziere sind an das Stationskommando, die der  
Deckoffiziere und Bizebeckoffiziere an ihren früheren  
Marine-Teil zu richten. Auf Wunsch werden solche  
sich freiwillig Meldende am Garnisondienst der  
Marine verwendet werden.

Die mit Pension verabschiedeten Deckoffiziere  
gelten als nicht mehr wehrpflichtig.

Höchst a. M., den 6. Oktober 1914.

Königliches Bezirkskommando.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der Krieg.

WB Großes Hauptquartier, 7. Okt., abends. (Amtlich.) Die Kämpfe auf dem rechten Heeresflügel in Frankreich haben noch zu keiner Entscheidung geführt. Vorstöße der Franzosen in den Argonnen und auf der Nordostfront von Verdun wurden zurückgeworfen.

Bei Antwerpen ist das Fort Broechem in unserem Besitz. Der Angriff hat den Neethe-Abschnitt überschritten und nähert sich dem inneren Fortgürtel. Eine englische Brigade und Belgier wurden zwischen äußerem und innerem Fortgürtel auf Antwerpen zurückgeworfen. Vier schwere Batterien, 52 Feldgeschütze, viele Maschinengewehre, auch englische, wurden in freiem Felde genommen.

Der Angriff der Russen im Gouvernement Suwalki wurde abgewiesen. Die Russen verloren 2700 Gefangene und 9 Maschinengewehre.

In Polen wurden in kleinen erfolgreichen Gefechten westlich Zwanigorod 4800 Gefangene gemacht.

WB Brüssel, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Gemäß Artikel 26 des Haager Abkommens, betreffend die Gesetze des Landkrieges, ließ General v. Beseler, der Befehlshaber der Belagerungsarmee von Antwerpen, durch Vermittlung der in Brüssel beglaubigten Vertreter neutraler Staaten gestern nachmittag die Behörden Antwerpens von dem Bestehen der Beschießung verständigen. Die Beschießung der Stadt hat um Mitternacht begonnen.

Die „Köln. Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze unter dem 8. Oktober aus Rosendaal: Die Beschießung von Antwerpen dauerte die ganze Nacht. Das Feuer war so heftig, daß in Rosendaal die Häuser zitterten. Tausende von Flüchtlingen sind angekommen, tausende werden noch erwartet. Während der Nacht war die Feuerogel weit hin wahrnehmbar. Die Petroleumbehälter im Hafen scheinen in Brand zu stehen. Der Südbahnhof brennt an vielen Stellen. Der Hauptbahnhof scheint ernststen Schaden erlitten zu haben.

WB Großes Hauptquartier, 8. Okt., abends. (Amtlich.) Vom westlichen Kriegsschauplatz sind Ereignisse von entscheidender Bedeutung nicht zu melden. Kleine Fortschritte sind bei St. Mihiel und im Argonnenwalde gemacht.

Vor Antwerpen ist das Fort Breendonck genommen. Der Angriff auf die innere Fortlinie und damit auch die Beschießung der dahinterliegenden Stadtteile hat begonnen, nachdem der Kommandant der Festung

die Erklärung gegeben hatte, daß er die Verantwortung übernehme.

Die Luftschiffhalle in Düsseldorf wurde von einer durch einen feindlichen Flieger geworfenen Bombe getroffen. Das Dach der Halle wurde durchschlagen und die Hülle eines in der Halle liegenden Luftschiffes zerstört.

Im Osten erreichte eine von Pomscha anmarschierende russische Kolonne Syd.

— Wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitgeteilt wird, ist am 6. Oktober Nachmittags das Torpedoboot „S 116“ während des Vorpostendienstes in der Nordsee durch den Torposchuß eines englischen Unterseebootes verloren gegangen. Fast die ganze Besatzung konnte gerettet werden. Das Torpedoboot „S 116“ war ein altes Boot aus dem Jahre 1912. Es 420 t Wasserverdrängung. Da die Lebensdauer dieser Boote auf 12 Jahre bemessen ist, hätte es bereits ersetzt werden müssen. Seine Besatzung betrug etwa 60 Köpfe, die von benachbarten Fahrzeugen aufgenommen wurde.

— Berlin, 8. Okt. (Str. Bln.) Wie die „B. Z. am Mittag“ aus Wien meldet, verlautet dort in diplomatischen Kreisen, die Beziehungen zwischen Portugal und Deutschland seien gespannt. England wolle die portugiesische Regierung bewegen, aus ihrer Neutralität hervorzutreten und an den Kämpfen teilzunehmen.

WB Berlin, 7. Okt. Aus Tokio wird amtlich gemeldet: Eine Marine-Abteilung besetzte Jaluit, den Sitz der Regierung der Marshall-Inseln, widerstandslos. Für die englischen Kaufleute wurde der Einfuhrzoll freigegeben. Die Marineverwaltung erklärt, die Landung sei eine rein militärische Handlung gewesen, eine dauernde Besetzung sei nicht beabsichtigt. — In einer offiziellen Mitteilung des britischen Kolonial-Ministeriums heißt es, die Feinde unternahmen im September zahlreiche Versuche in Britisch-Ostafrika einzudringen und die Ugandabahn abzuschneiden. Ihre Versuche wurden zurückgewiesen, nur eine Station wird von einer kleinen deutschen Abteilung gehalten. Die normale Truppenbesatzung ist durch indische Truppen verstärkt worden. — Der Gouverneur von Kamerun meldet siegreiche Gefechte gegen Engländer und Franzosen. In diesen Gefechten sind die Oberleutnants von Roßkirch und Milbrat sowie Bezirksamtmann Rausch gefallen. Die zuständigen Stellen nehmen an, daß diese Kämpfe am Benue und Großfluß stattfanden.

— Von der schweizer Grenze, 8. Okt. (Priv.-Tel. d. Frkt.-Ztg. Str. Frkt.) Das von französischer Seite offiziell zugestandene Auftauchen einer neuen deutschen Armee in Nordfrankreich hat in Paris ernsten Eindruck gemacht, weil es das von den Zeitungen so auch noch besonders vom „Peit Parisien“ angekündigte Gelingen einer Ueberflügelung des rechten deutschen Flügels unmöglich macht. „Peit Parisien“ ermahnt in einem dringlichen Artikel die französische Bevölkerung zur Bewahrung der Einigkeit. Es müssen also doch Kundgebungen stattgefunden haben, über die die Presse nichts mitteilen darf. Die Jahresklasse 1915 wird nach einem Beschluß des Ministerrates spätestens am 1. November d. Js. in Dienst gestellt. Die Rekruten dieses Jahrganges können erst nach Ablauf des Krieges zur Fortsetzung ihrer Studien beurlaubt werden und sich für die weitere Ableistung ihrer Dienstpflicht zurückstellen lassen.

— Budapest, 7. Okt. (Priv.-Tel. der Frkt.-Ztg.) Der Einbruch der Russen in das Karpathengebiet hat mit schweren Niederlagen der russischen Truppen geendet. Der Vorstoß, der in erster Reihe als Demonstration für die Nationalitäten gedacht war, hat auf russischer Seite weit über zehntausend Opfer gefordert. Die Aktion zur Vertreibung der Russen aus dem Marmaroser Komitat wurde gestern nachdrücklich aufgenommen. Nach unbedeutenden Geplänkeln zwischen Teesö und Marmaros-Sziget kam es gestern abend in der Nähe von Hoszsumezö zu einer Schlacht,

die mit völligem Rückzug der Russen bis nach Nagy-Bocsko endete. Damit war Marmaros-Sziget wieder in unseren Besitz gelangt. Nach amtlichen Meldungen sind bei den Kämpfen um den Abjeter Paß in den letzten Tagen viele Tausend Russen gefallen. Der Angriff unserer Truppen war so überwältigend, daß die Russen einen Teil ihrer Geschütze in die Tiefe warfen. Nach einer Meldung aus Munkacs wurde ein Flügel der Russen bis Benyova in Galizien geworfen. Bei diesen Gefechten wurden mehrere hundert Gefangene gemacht und zahlreiche Geschütze erbeutet.

### lokale und provinzielle Nachrichten.

† Ufingen, 7. Oktober. Fürs Vaterland gestorben ist der hier allgemein beliebte Herr Adolf Born. Der tapfere Mitkämpfer hinterläßt eine trauernde Witwe und 1 Kind.

\* Ufingen, 8. Okt. Das Eisenerz erhielt der Kanonier Wilhelm Bogt (Sohn des verstorbenen Schreinermeisters und Veteranen L. Bogt).

† Auzpach, 7. Okt. Zwei tapfere Streiter von hier haben auf dem Schlachtfelde den Ehrentod gefunden: die Infanteristen Eugen Henrici und Wilhelm Diegel.

† Grävenwiesbach, 9. Okt. Ein hartes Geschick hat die Familie des hiesigen Försters Trusheim getroffen. Nachdem vor 2 Jahren die einzige Tochter im blühenden Alter von 20 Jahren gestorben war, ist vorgestern im Krankenhause zu Aachen der einzige Sohn an den Folgen der in der Schlacht empfangenen schweren Wunden auch verstorben. Der Verbliebene stand im Alter von 25 Jahren und genügte gegenwärtig seiner einjährigen Militärpflicht im Infanterie-Regiment Nr. 87. Vor seiner Militärzeit war er Lebrer in Tringenstein und Philippstein gewesen. Für seine Tapferkeit im Felde war er mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet und zum Unteroffizier befördert worden. Die Teilnahme an dem Schicksal der Eltern ist allgemein.

— Schmitten, 7. Okt. Sonntag, den 11. d. Ms., nachmittags halb 5 Uhr, wird im Saale des Gasthauses „am Ofen“ eine patriotische Feier vom vaterländischen Frauenverein, Zweigverein Schmitten, veranstaltet, deren Reinertrag der Kriegsfürsorge zufließen soll. Für die Veranstaltung ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt.

§ Niederreifenberg, 6. Okt. Die Gemeindevertretung war in der gestrigen Sitzung äußerst freigiebig gegen die hiesigen Krieger und Notdürftigen. Es wurde nämlich beschlossen, an die Angehörigen der im Felde stehenden Soldaten 100 Ztr. Kartoffeln und 200 Mt. in bar zu verteilen. Alle im Feindesland stehenden Krieger, 40 an der Zahl, wurden bei der Kass. Kriegerversicherung eingekauft. Ferner erhalten sämtliche zur Fahne berufenen Mitbürger je eine Liebesgabe bestehend in Zigarren und Schokolade. Vor etwa 8 Tagen hat bereits der Kriegerverein Liebespakete an seine Kameraden versandt. — Die allgemeine Sammlung ergab: 70 Paar Strümpfe, 32 Fußklappen, 12 Kopfstücken, 2 Betttücher, 6 Bettkoltern, 12 lein. Tücher, 10 Wärschen Konferenzen und 5 Flaschen Wein. Das Garn für die Strümpfe im Werte von 100 Mt. wurde von der Gemeinde gespendet. — Der Unteroffizier Ph. Herr wurde infolge Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

(1) Nidelbach, 7. Okt. Die hiesige Gemeindevertretung bewilligte aus der Gemeindefasse den Betrag von 100 Mt. zur Anschaffung von Strickwolle. Die Wolle soll zur Anfertigung von warmer Unterkleidung für unsere Krieger Verwendung finden. — Den Heldentod fürs Vaterland starb der Artillerist Albert Ernst von hier.

— Dillenburg, 6. Okt. Ein tragisches Schicksal suchte im nahen Donsbach die Familie Moos heim. Die beiden Söhne Heinrich und Emil, die Schulter an Schulter in Frankreich kämpften, wurden dort schwer verwundet, kamen gemeinsam in ein Koblenzer Lazarett und starben hier an einem Tage. Heute wurden sie in ihrem Heimatdorf unter gewaltiger Beteiligung gemeinsam bestattet.

## Bermischte Nachrichten.

— Bad Nassau, 8. Okt. Die Kaiserin sandte dem hiesigen Zweigverein des Roten Kreuzes zur Erinnerung an ihr am 28. August hier stattgefundenes Zusammenreffen mit dem Kaiser für die drei hiesigen Lazarette im Stein'schen Schloß, Genietten-Theresenstift und Kurhaus eine reichhaltige Lazarettbibliothek nebst Bibliothekskrank. Frau Dr. Muthmann hat die Verwaltung der Bibliothek übernommen.

WB Berlin, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat durch Erlaß aus dem Großen Hauptquartier vom 24. September genehmigt, daß beide Häuser des Landtages zur Fortsetzung der Legislaturperiode vor dem Beginn der Sitzung vom 15. Juni 1914 festgesetzten Zeitpunkt zusammentreten. Daraufhin hat der Präsident des Abgeordnetenhauses die 96. Plenarsitzung auf den 22. Oktober anberaumt.

WB Berlin, 7. Oktober. (Nichtamtlich.) Prinz Eitel Friedrich ist im Gefecht mit dem Pferde gestürzt und hat sich eine Verletzung des Knies zugezogen. Prinz Joachim erwartet die Erlaubnis des Kaisers, sich zur Truppe im Felde zurückzugeben zu dürfen.

WB Berlin, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Der Kaiser sprach dem Staatssekretär Kräfte zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum in huldvollen Worten telegraphisch seine Glückwünsche aus.

— Berlin, 7. Okt. Der kommandierende General der Infanterie v. Emmich, dem für die Bekämpfung von Völkern der Orden Bour le Mérite verliehen worden war, hat jetzt auch das Eisene Kreuz erster Klasse mit einem gnädigen Handschreiben des Kaisers überreicht erhalten.

— Hindenburg-Bierzeiler. Ein Leser der Prager „Bohemia“ folgenden Vers: „Sind denn“, ward Hindenburg gefragt, „Die Russenfeldheern tüchtig?“ „Ich weiß nicht“, hat der Feld gesagt, „Ich kenne sie nur flüchtig!“

## Letzte Nachrichten.

WB Essen (Ruhr), 9. Okt. Die „Rhein.-Westf. Ztg.“ verbreitet durch Extrablatt folgende Mitteilung:

Rotterdam, 9. Okt. 32 deutsche Handelsdampfer, darunter der Lloyd-Dampfer „Gneisenau“ und viele andere große Seedampfer, sowie über 100 Rheinschiffe, sind heute im Hafen von Antwerpen auf Betreiben der Engländer in die Luft gesprengt worden, da die Niederländer dem Verlangen, die Dampfer zum Abtransport von Antwerpen (der Garnison) nach England durchzulassen, nicht stattgaben.

Rönlig Albert wollte gestern vor der Verwaltung der Stadt diese übergeben, wurde aber von englischer Seite daran gehindert.

## Anzeigen.

**Stollwercks Feldpostpakete**

und leere

**Feldpostkartons**

empfiehlt

**Peter Bernbach, Usingen.**

**Militär-Zugstiefel**

empfiehlt zu billigsten Preisen

in bewährter Qualität

**Jos. Frei, Usingen.**

**Anerkanntes Saatgut.**

Winterweizen Ciewener 104,

1. Absaat, sehr ertragreich und

winterfest, abzugeben

**H. W. Wirth, Eschbach.**



## Kriegerverein Usingen.



Die Kameraden werden mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen auf **Montag, den 12. Oktober**, abends 9 Uhr, in das **Bereinslokal** zur Beratung über die geplante Besendung warmer Unterleider für die im Felde stehenden Kameraden eingeladen.

Der Vorstand.

Empfehle in guter Qualität zu billigsten Preisen:

**Leibbinden, Unterhosen,  
Hemden, Ohrenschrützer,  
Kniewärmer, Handschuhe,  
Hosenträger, Halstücher.**  
**Jos. Frei, Usingen.**

## Marinierte Heringe Bismarck-Heringe Rollmöpse

empfiehlt

**Carl Heller.**

## Zur Herbstausaat

empfehle meine

**bekanntesten Düngerartikel**

als

**Suberphosphat  
Knochenmehl  
Thomasmehl  
Ammoniak  
Kalisalze  
Kainit**

Gehaltsgarantie

und kostenfreie Untersuchung bei der landw. Versuchsstation in Wiesbaden. Halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

**Siegmond Lilienstein.**

## Haararbeiten

Scheitel, Toupets, Zöpfe, Crepons und Locken

fertigt an und repariert

**Karl Kesselschläger, Louisenstr. 87  
Bad Homburg**

Spezial-Geschäft feiner Haararbeiten. Permanente Ausstellung moderner Frisuren. Pariser Mode-Journal liegt zur Einsicht offen.

## Landwirtschaftsschule Weilburg (Lahn).

Halbjährl. Reifeprüfung (einj.-freiwill. Dienst). Beginn des Winterhalbjahres 15. Oktober, morgens 8 Uhr.

— Aufnahmeprüfung 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. —

— Anmeldungen erbittet baldigst und Auskunft erteilt der

— Direktor Prof. Dr. Helmkamp. —

## Obst-Versteigerung

Der Wegemeisterei Weilmünster.

Gegen gleich bare Zahlung kommen **Dienstag, den 13. Oktober cr.**, 1 Uhr mittags, **100 Körbe Äpfel** (Reinetten), **Freitag, den 16. Oktober cr.**, 1 Uhr mittags **100 Körbe Äpfel**

wie vor ordungsweise zur Versteigerung.

Das Obst ist sämtlich gepflückt. Die Körbe können **nicht** mit nach auswärts gegeben werden. **Weilmünster**, den 7. Oktober 1914.

Der Wegemeister.

## Speisekartoffeln

(auch Note)

kauft **Siegm. Lilienstein.**

## Zu verpachten:

**2 Wiesen**, bisher in Pacht von Herrn Landrat Dr. Beckmann, sowie **ein Acker.**

**Theodor Reusch.**



**Zwiebeln**



per Ztr. 6 Mk.

**Peter Bernbach.**

**Persil**

wäscht

von selbst!

Henkel's Bleich-Soda



**Hohe Belohnung** zahle ich demjenigen, der mir den Dieb namhaft macht, welcher das in dem Schuppen des Herrn Karl Andreas eingestellte **Fahrrad** meines Mannes **entwendet** hat.

Frau **Karl Schäfer**, Geysertwerk Melzingen.

## Suche schöne 2-Zimmer-Wohnung

mit Holzhall ab 1. Januar zu mieten.

**Frau Horz.**

Näheres bei Frau Joh. Löhr.

## Braver fleißiger Junge

welcher Lust hat die Weggerei zu erlernen, kann sofort eintreten.

**Louis Philippi,**

Weggermeister, Usingen.

## Landwirtschaftliche Angebote.

**Pferd**

billig zu verkaufen. **Friedr. Göser, Treisberg.**

**Junge Ferkel**

mit Kalb zu verkaufen.

**Joh. Jak. Heinr. Becker, Eschbach.**

**Simentaler Ferkel**

(angefört) mit Kalb zu verkaufen.

Konsum-Direktor **Becker, Wernborn.**

**2 Holländer Kalbinnen**

mit Kälber (schwarzbunt), angefahren, prima Zuchtvieh zu verkaufen. **W. Schmidt, Hasselborn.**



Am 27. September starb den Heldentod fürs Vaterland mein herzenguter, unvergesslicher Mann, meines Kindes treuer Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Adolf Born

Landwehrmann im Reserve-Infanterie-Regiment 88

im Alter von 31 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Frau **Elisabeth Born**, geb. **Senz**  
und **Kind**.

Familie **Fritz Born**.  
Familie **Karl Senz**.

Ufingen, den 8. Oktober 1914



Am 22. August starb den Heldentod fürs Vaterland mein lieber, treuer Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

## Eugen Henrici

im Alter von 30 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Wilhelmine Henrici**, geb. **Rühl**,  
und **Kinder**.

Familie **Chr. Rühl**.  
Familie **Fr. Jak. Henrici Sr.**

Anspach, den 7. Oktober 1914.



Den Heldentod fürs Vaterland starb mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

## Wilhelm Müller

Unteroffizier der Reserve im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 118.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Minchen Müller**, geb. **Eist** und **Töchterchen**.

Familie **Bürgermeister Müller**.  
Familie **Eist**.

Niederems, den 8. Oktober 1914.



Den Heldentod fand am 7. September auf dem Schlachtfelde bei Raucourt der verdienstvolle Vorsitzende und Mitbegründer unseres Vereins

## Herr Otto Emrich.

Unermüdet und mit großem Interesse setzte er all seine Kraft für unseren Verein ein. Ein dauerndes ehrendes Gedenken ist ihm gesichert.

Hasselborn, den 7. Oktober 1914.

Der Radfahrerverein  
„**Taurus**“.



Den Heldentod fürs Vaterland starb unser treues Mitglied

## Wilhelm Müller

Unteroffizier der Reserve.

Wir werden dem Dahingegangenen stets ein gutes Andenken bewahren.

Der Krieger- und  
Militärverein Niederems.



## Kriegerverein Ufingen.

Es starben für das Vaterland unsere lieben Kameraden

**Wilhelm Kähne**

Unteroffizier im Füß.-Reg. 80

und

**Adolf Born**

Wehrmann im Landw.-Inf.-Reg. 88.

Wir werden ihnen ein treues, ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

## Bekanntmachungen der Stadt Ufingen.

Wir haben beschlossen, allen ärmeren, wirtschaftlich bedürftigen Einwohnern zur Ergänzung ihres Feuerbestandes je einen Wagen Beselholz unentgeltlich abzugeben.

Bedingung ist, daß das Holz selbst und nach Anweisung des betreffenden Forstschußbeamten abgehauen worden wird.

Meldungen sehen wir entgegen.

Ufingen, den 9. Oktober 1914.

Der Magistrat.  
**Vogelsberger.**

Mit dem Einsammeln von warmen Unterkleidern pp. wird Samstag, den 10. d. Mts. vor mittags begonnen. Gleichzeitig wird die Einzeichnung von Korn und Kartoffeln zur späteren Lieferung für Ostpreußen entgegengenommen.

Ufingen, den 9. Oktober 1914.

Der Magistrat.  
**Vogelsberger.**

Gefunden eine Waschleine.  
Die Polizeiverwaltung.

**Feiertage wegen bleibend mein Geschäft Montag und Dienstag den 12. und 13. Oktober geschlossen.**  
**Siegm. Lilienstein.**

**Montag und Dienstag (Markttag) den 12. und 13. Oktober bleibt mein Geschäft wegen Feiertage geschlossen.**  
**Leopold Goldschmidt.**

**Untere Zitnergasse**  
ist oberer Stock, 3-4 Zimmer, Küche, Keller, Speicher per 1. Januar zu vermieten. **Niederems**  
im Kreisblatt-Verlag.

## Kirchliche Anzeigen.

**Gottesdienst in der evangelischen Kirche:**

Sonntag, den 11. Oktober 1914.

18. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags 10 Uhr.

Predigt: Herr **Dekan Bohris**.

Predigt-Text: Marc. 10, 17-27.

Lieder: Nr. 22, 1-2. Nr. 198, 1-3 u. 7.

Nachmittags 2 Uhr.

Predigt: Herr **Pfarrer Schneider**.

Predigt-Text: Jacob. 2, 13-17.

Lied: Nr. 257, 1-3 u. 7.

Amtswoche: Herr **Dekan Bohris**.

**Gottesdienst in der katholischen Kirche:**

Sonntag, den 11. Oktober 1914.

Vormittags 9 1/2 Uhr. — Nachmittags 1 1/2 Uhr.

Hierzu das „Landwirtschaftliche Wochenblatt“ Nr. 41.

# Landmanns Wochenblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft und Gartenbau.

Nr. 41.

Gratisbeilage zum Winger Kreisblatt.

1914.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

## Eiszellen, Eiskeller und deren Anlegung.

von Frahnert. (Mit 4 Abbildungen).

Im Ernst der kriegerischen Zeit dürfte es jetzt mehr denn sonst angebracht erscheinen, dafür Sorge zu tragen, daß in den nachfolgenden Frühjahrs- und Sommermonaten in genügenden Mengen vorhanden ist. Zu Bedarf für eine bessere Aufbewahrung in Kriegszeit stets wertvolleren Lebensmittels tritt jener der Lazarette, in denen sich verwundeten Söhne unseres Vaterlandes befinden. Wenn früher dem Lande ein kleiner Eisvorrat oder in der Stadt ein Eiskeller genügt, so man unter den obwaltenden Verhältnissen mehr damit auskommen. Daher sollte auch da, wo sonst nie ein Eiskeller oder Eismiete nötig waren, die Anlage

betreuen, wenn

irgend geht,

Erwägung

noch

da die

nicht

ist

meist

betriebs-

keine Kosten verursacht. Vielleicht läßt sich

aus Eisverkauf in größerem Maßstabe,

aus in der Nähe von Städten oder wo

Aufbewahrung beträchtlicher Mengen Eis

ist, in solchen selbst auch für den Aus-

wechsel Einnahmen ein kleiner Ertrag schaffen.

Bei der Anlage jeden Eisaufbewahrungs-

ortes ist vor allem zu beachten: 1. eine

und schattige Lage, 2. Abhaltung des

Schmelzwassers, 3. Ableitung des Eis-

Schmelz-

wassers, 4. Abhaltung der Luft- und Erd-

gas, 5. dichte und feste Lagerung des Eises.

Die nebenstehende Abbildung 1 stellt den

Durchschnitt einer typischen Eismiete dar. —

Die Höhe wird der Boden in etwa  $\frac{1}{3}$  bis

$\frac{1}{2}$  m mit Koksasche, Torf und einer Lage

Eis darüber (A) ausgelegt. Hierauf wird

das Eis (B) in Kegel- oder Pyramidenform

aufgeschichtet. Nun handelt es sich darum,

das Eis schnell und vollständig das vom Eise

abfließende Wasser wegzubringen. Ist der

Boden der Eismiete Kies- oder Sandboden,

so durchlässig, so versichert das Schmelz-

wasser von selbst.

Im dem Zwecke wird der Boden trichter-

förmig ausgeschachtet und dann die Oberfläche

mit einer Schüttung handgroßer Steine oder

Schlacken bedeckt (Abbildung 2). Diese Schüttung wird dann noch mit einer Bretter-, Stroh- oder Reisiglage versehen.

Im undurchlässigen Boden muß das abfließende Wasser zunächst in einem im tiefsten Punkte der Sohle angebrachten Behälter gesammelt und von da aus durch eine Rohrleitung oder kleinen Kanal schnell abgeleitet werden (Abbildungen 3 und 4). Damit das Abfließwasser sich nicht staut oder gar zurückläuft, muß der Leitung ein entsprechendes Gefälle gegeben werden. Um das Einbringen warmer Außenluft durch die Mündung des Rohres oder Kanals zu verhindern, muß die Leitung mit einem Wassererschluß versehen werden, der wie in Abbildung 4 dargestellt, nach A oder B herzustellen ist. Das Eis (B, Abbildung 1) muß im Winter bei möglichst kaltem Frostwetter gewonnen und in der Eismiete ohne Zwischenräume eng verpackt werden. Der mit lauwarmem Wasser übergossene, dadurch zusammengefrorene Block wird sodann 30 bis 50 cm stark mit Torfmoos oder Stroh (C) dicht und sorgfältig eingedeckt und hierüber eine Erdschüttung (D) in der Form eines Kegelstumpfes angebracht und diese wiederum mit Rasen (E) abgedeckt. Die ganze Deckschicht muß mindestens 1 m stark sein.

Selbstverständlich muß die Eismiete an einer schattigen, trockenen Stelle mit dem Eingang nach Norden liegen. Das Eis darf nur frühmorgens oder abends entnommen werden, da dazu die Miete doch geöffnet und auch wieder sorgfältig verschlossen werden muß. Will man einen ständigen Zugang schaffen, so ist ein kleiner, allseitig gut mit Stroh eingedeckter Vorbau anzulegen.

Empfehlenswert ist es, die Eismiete längere Zeit vor der Eiseinfuhr zu lüften und zu



Abbildung 3. Ableitung des Eis-Schmelzwassers in undurchlässigem Untergrund.

Ableitung mittels eines kleinen gemauerten Kanals.

während der Sommer- und Erntemonate zunutze machen, und man hat es dann auch im Sommer noch in kristallhartem Zustande zur Verfügung.

Aber auch über die Größe einer Eismiete im Verhältnis zur Größe des betreffenden Gutes

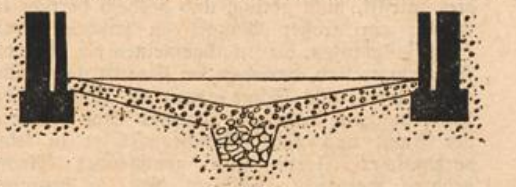


Abbildung 2. Versickerung des Eis-Schmelzwassers in den durchlässigen Untergrund.

bzw. zum täglichen Eisbedarf wollen wir einige Worte sagen.

Natürlich können solche Angaben nur sehr allgemeiner Natur sein, da durch größere Milchviehhaltung, Obst- und Gemüseerzeugung usw. der Eisbedarf ein sehr schwankender sein muß.

Hat beispielsweise ein Gut von 1000 Morgen im Durchschnitt täglich 200 l Milch, so braucht es für deren Kühlung täglich etwa  $\frac{1}{2}$  Ztr. Eis. Nimmt man für Kühlung eines kleinen Raumes und für kleinere Haushaltungsbedürfnisse die gleiche Menge an, ferner 25% Schmelzverlust und 200 Verbrauchstage im Jahre, so stellt das einen Jahresbedarf dar von 125 dz oder rund 16 cbm Eis. Dies dürfte 15 bis 20 Jahren entsprechen, die bequem in einigen Tagen bewältigt werden können.

Die Grundfläche dieser Eismiete hätte  $2\frac{1}{2}$  bis  $3\frac{1}{2}$  m bei 1,8 m Höhe des gelagerten Eises. Hieraus ist ersichtlich, daß Kosten und Mühe absolut nicht übermäßige sind, im Gegenteil! Und welche große wirtschaftliche Vorteile sichert man sich damit für den Sommer!

An Stelle dieser einfachen Eismieten kann man bei großem Bedarf auch Eiskeller, also

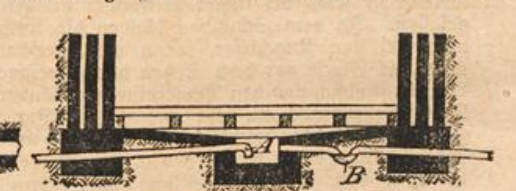


Abbildung 4.

Ableitung mittels einer Rohrleitung. Bei A und B Wassererschläße zur Abhaltung der Luft.

trodden und sie dann gründlich ausfrieren zu lassen. Dadurch wird die Haltbarkeit des Eises sehr gefördert, und nur dadurch kann man sich die hervorragenden Eigenschaften des Eises

ausgemauerte Eisräume, anlegen, und zwar am zweckmäßigsten an einem Abhang. Boden und Seitenwände müssen eine Isolierung in Form von Koksasche, Torfmoos oder trockenem

Sägemehl haben, ebenso die Decke über dem Gewölbe.

Diese Isolierschicht darf weder von innen noch von außen Feuchtigkeit anziehen können, weil dadurch ihre Wirkung aufgehoben wird. Ebenso muß für guten Abfluß des Schmelzwassers gesorgt werden. Füllung und Entleerung des Kellers erfolgt von oben, und ist es empfehlenswert, hierüber ein kleines Dach zu bauen, um Sonnenstrahlen und Regen abzuhalten. Die Anlage ist mit Gras und Sträuchern zu versehen.

## Wie erzielt man Winter Eier?

Von G. Kiene.

Das Legen der Hühner im Spätherbst und Winter ist keine Eigenschaft bestimmter Rassen. Wohl sind manche Rassen, wie die warmbesiedelten asiatischen und auch noch einige andere, leichter zum Winterlegen zu bringen als z. B. die Mittelmeerrassen. Aber nicht selten kommt es vor, daß letztere im Winter legen, erstere dagegen nicht. Das Winterlegen ist zum Teil eine individuelle Eigenschaft insofern, als nur abgehärtete Tiere auch bei Kälte das Legen fortsetzen. Sie tun es aber nur bei zweckentsprechender Fütterung und Pflege. Abhärtung sowie Fütterung und Pflege müssen sich vereintigen. Fehlt eine dieser Vorbedingungen, so ist auf regelmäßiges Legen bei Winterwetter nicht zu rechnen. Wenn aber beide Vorbedingungen nicht gegeben sind, so legt oft vom ganzen Bestande nicht ein einziges Huhn. Leider ist die Zahl der Hühnerbestände, bei denen dies zutrifft, nicht gering, und deshalb herrscht im Winter ein großer Mangel an frischen Eiern. Auch Frühbruten, die im allgemeinen die sichersten Winterleger sind, versagen bei Eintritt von Kälte, wenn ihnen nicht Schutz gegen die Unbilden der Witterung am Tage, ein warmer Stall während der Nacht und nährstoffreiches Futter in leicht verdaulicher Form und genügender Menge geboten werden. Geschieht dies, so beginnen auch spätere Bruten im Winter mit dem Legen, sobald sie das legerife Alter erreicht haben. Der Unterschied ist nur, daß sie später anfangen zu legen, als Hennen aus früheren Bruten. Auch Juni- und selbst Juliwruten können unter den angegebenen Bedingungen noch Winter Eier liefern. Da frische Eier im Winter etwa doppelt so teuer sind als im Frühjahr und Sommer, so können Winterleger bis zum Beginn des Frühjahres schon die Futterkosten für das ganze Jahr einbringen, so daß der spätere Eierertrag als Reingewinn sich darstellt. Hennen, die nur in der guten Jahreszeit legen, bringen selten viel ein, weil dann die Eier billig sind. Daher ist die Rentabilität der Hühnerhaltung wesentlich vom Winterlegen abhängig.

Die Abhärtung muß planmäßig in jedem Jahre erfolgen und schon bei der Aufzucht der Küden beginnen. Die Küden sollen nicht unnötig den Unbilden der Witterung ausgesetzt, aber auch vor Berweichlichung bewahrt werden. Es ist deshalb zweckmäßig, daß sie möglichst schon vom ersten Tage an mit der Glude Tag und Nacht in einem Bretterschuppen untergebracht werden, der an der Sonnenseite nur mit engmaschigem Drahtgeflecht abgeschlossen ist. Mühle Witterung tut den Küden keinen Schaden, wenn sie trocken sitzen. Sie können in den Schuppen bei regnerischer Witterung ohne Schaden für ihre Entwicklung tagelang eingesperrt gehalten werden, da sie frische Luft und genügend Bewegung haben. An regenfreien Tagen werden sie selbst bei kühler Witterung ins Freie gelassen. In dem Schuppen bleiben die Küden auch frei von Ungeziefer, wenn nicht veräumt wird, die Glude vor dem Setzen durch geeignete Mittel gründlich von den Plagegeistern zu säubern. Das ist gleichfalls ein sehr wesentlicher Vorteil. Werden die Küden nachts im Hühnerstall untergebracht, so werden sie oft derart von Ungeziefer befallen, daß ihre Entwicklung fast darunter leidet. Läßt man die Jungtiere bis in den November nachts in einem an einer Seite offenen Schuppen sitzen, so können sie als abgehärtet gelten. Wiederholt sich dies in jedem Jahre, so erhält man Tiere, welche die Eigenschaft besitzen, ihre Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse auf ihre Nachkommenschaft zu vererben, und die erste Bedingung für Winterleger ist erfüllt. Dagegen sind die Nachkommen von verweichlichten Eltern Tieren auch bei der beschriebenen Abhärtung

und geeigneter Fütterung und Pflege in den ersten Generationen noch keine sicheren Winterleger. Sie stellen bei Kälte das Legen ein. Das gleiche gilt von Frühbruten, die in sogenannten Küdenheimen oder künstlichen Guden aufgezogen sind, namentlich dann, wenn diese noch künstlich erwärmt werden.

Aber auch seit Generationen abgehärtete Hühner können vorübergehend Einbuße an ihrer Widerstandsfähigkeit erleiden, wenn sie im Winter bei Kälte und Schnee tage- oder gar wochenlang im Stalle eingesperrt werden. Zu der Berweichlichung kommt dann noch Gesundheitschädigung infolge schlechter Luft und ungenügender Verdauung. Erfahrungsgemäß stellen solche Hühner sehr bald das Legen ein. Werden sie nach längerer Einsperrung wieder ins Freie gelassen, so sind sie empfindlich gegen Kälte und Nässe. Wenn sie dann auch nur Schnupfen bekommen, so ist es mit dem Legen auf Wochen vorbei. Auch eine kürzere Einsperrung hat, wenn sie sich oft wiederholt, eine erhebliche Beeinträchtigung der Legetätigkeit zur Folge. Daher muß jeder Landwirt, der Winter Eier verkaufen will, für seine Hühner einen Scharraum errichten, in welchem sie am Tage sich aufhalten können. Als Scharraum dient ein Bretterschuppen, der tunksticht vom Stalle aus zugänglich ist, so daß die Hühner hineingelangen können, ohne den Hof zu betreten. Wenn die örtlichen Verhältnisse eine Verbindung von Hühnerstall und Scharraum nicht gestatten, so muß letzterer seinen Platz so nahe wie möglich beim Stalle finden. Wenn Schnee liegt, so ist ein Weg vom Stalle zum Scharraum zu legen, damit die Hühner nicht nötig haben, in den Schnee zu treten, denn Nässe von unten schadet mehr als Nässe von oben, insbesondere bei Kälte. In dem Scharraume sind die Hühner gegen die Unbilden der Witterung geschützt, erleiden aber keine Einbuße an ihrer Widerstandsfähigkeit, weil in einem Schuppen die Außentemperatur herrscht. Damit sie die Kälte leichter ertragen, muß ihnen Bewegung verschafft werden, die gleichzeitig auch die Verdauung fördert. Zu diesem Zwecke verzieht man den Boden des Scharraumes mit einer etwa 15 cm starken Schicht Spreu und harkt zwischen diese täglich zweimal Hafer oder Weizen. Das zweimalige Ausstreuen der Körner hat den Zweck, daß sämtliche Hühner beim zweiten Male von neuem zum Scharraum angeregt werden. Die eingestreute Körnermenge muß jedoch so gering sein, daß sie nur einen ganz unwesentlichen Teil der täglichen Futterrationen ausmacht, damit durch sie nicht die für den Winter erforderliche Fütterungsweise beeinträchtigt wird. Dies ist von größter Wichtigkeit und läßt sich auch durch gutes Unterhalten der Körner ermöglichen. Es empfiehlt sich, den Scharraum so einzurichten, daß er auch zur Aufzucht der Küden benutzt werden kann und nicht doppelte Kosten entstehen.

Vielleicht noch wichtiger als die Abhärtung ist im Winter die Ernährung der Hühner. Diese muß schon vom Beginn des Herbstes an auf die Erzielung von Winter Eiern zugeschnitten sein. Wer die Fütterung erst im November oder gar noch später zweckentsprechend gestaltet, kann keinen vollen Erfolg mehr erwarten. Nach der Getreidernte befinden sich die Hühner erfahrungsgemäß in einem guten Nährzustande, und es erwacht jetzt dem Landwirte die Aufgabe, sie in diesem Zustande zu erhalten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß nach der Ernte die Tage schnell abnehmen und deshalb den Hühnern nicht so viel Zeit zum Futterfressen bleibt, wie an den langen Tagen des Sommers. Um diesen Unterschied auszugleichen, ist eine allmähliche Vergrößerung der Futterrationen erforderlich. Aber auch die tierische Nahrung, welche die Hühner im Frühjahr und Sommer im Grasgatten, auf der Weide und der Dingerstätte finden, wird von Tag zu Tag spärlicher und verschwindet schließlich vollständig. Tierische Nahrung ist aber dem Hühne zu seinem Gedeihen und zur Entfaltung seiner vollen Leistungsfähigkeit im Legen unentbehrlich, denn es ist sowohl Fleisch- wie Körnerfresser. Würmer, Kerbtiere und Insekten liefern auch wertvolle Nährstoffe. Als Ersatz dieser tierischen Nahrung eignet sich am besten Fleischmehl, welches meistens über 60 Prozent Eiweiß und auch die sehr wichtigen Nährstoffe in genügender Menge enthält. Der Käufer darf aber nicht veräumen, sich einen Mindestgehalt an Nährstoffen gewährleisten zu lassen, da auch minderwertige Fleischmehle im Handel vorkommen. Die täglich zu verabreichende Menge dieses Futtermittels sollte 15 g

für das Huhn nicht überschreiten, da sonst leicht Nebenwirkungen auftreten können. Fleischabfälle vom Schlächter oder einem Schlachthofe billig zu beziehen sind, können diese gefocht und feingehackt verflüsselt mit Rohes Fleisch ist den Hühnern auf die nicht zuträglich.

Im Gegensatz zu den Hausfaugetieren Hühner nur bei Tageshelle. Dies bringt den Uebelstand mit sich, daß an den kurzen Tagen die Fütterung der Hühner nur die Zeit von morgens bis 4 1/2 Uhr abends, also acht Stunden Verfügung stehen, während an den längsten die doppelte Zeit dazu vorhanden ist. Daher ist es schwierig, im Spätherbst und Winter dem Hühner so viel Nährstoffe zuzuführen, wie in der regelmäßigen Eierzeugung notwendig sind. Schwierigkeit muß dadurch überwunden werden, daß wir den Tieren nicht nur sehr nährstoffreiches Futter, sondern dieses auch in leicht verdaulicher Form verabreichen. Ausscheiden müßte voluminöses Futtermittel, da sie den Kropf mit unnützem Ballast belasten. Deshalb sind Kartoffeln in der Zeit der kurzen Tage kein geeignetes Futtermittel für Hühner, welche legen, da sie mit Schrot oder Kleie vermischt werden noch ein Zusatz von Wasser nötig und es eine Futtermischung, deren Nährstoffgehalt Verhältnis zur Masse zu gering ist. Dies ist nicht der einzige Nachteil; es kommt noch das wässrige Futter, wenn es längere Zeit absofolt wird, eine Erchlaffung der Verdauungswerkzeuge der Hühner herbeiführt, durch die Ausnutzung der Futterstoffe vermindert wird. Daher sollten Kartoffeln getrocknet in Form von Kartoffelflocken verfüttert werden. Diese enthalten nur 15 Prozent Wasser und sind nach dem Trocknen Hausfaugetieren angelegentlich Fütterungsmittel ein ebenio gutes Futter wie Hafer und Gerste, übertreffen den Mais sogar wesentlich. Sie sitzen sie noch eine diätische Wirkung und bequeme zu verfüttern. Es ist anzunehmen, daß Kartoffelflocken für Geflügel den gleichen Nutzen besitzen, wie für Säugetiere. Wer Kartoffeln nicht selbst verfassen kann, sollte auf die Fütterung von Kartoffeln an Hühner während der Zeit der kurzen Tage verzichten.

Auch Körner sind kein geeignetes Futtermittel für Hühner, weil sie unzerkleinert verdaulich daher sehr langsam verdaut werden. Ein Huhn, welches morgens 8 1/2 Uhr mit Körnern gefüttert wird, zeigt nachmittags 4 1/2 Uhr noch nicht genügend Freßlust, um eine volle Futterration zu sich nehmen zu können. Eine spätere Fütterung der Hühner ist aber an den kurzen Tagen vor dem Eintritt der Dämmerung nicht möglich, erhält infolgedessen das Huhn nicht so viel Futterstoffe, als zum Legen gebraucht werden. Es werden Körner als Abendfutter im Winter empfohlen, mit der Begründung, daß sie lange im Kropfe verweilen und daher ein Ausnutzen der Hühner während der langen Wintermächte ermöglicht und das Ertragen der Kälte erleichtert. Dabei ist jedoch übersehen, daß Körner vor ihrer Verdaulichkeit werden, also quellen müssen. Das Huhn der Körner erfordert aber viel mehr Wasser, als das Huhn am Abend aufnimmt. Infolge der genossenen Körner kommt erst nach der Nacht, dann aber laufen die Hühner zu Wasser. Die Folge ist, daß die Körner trotz der langen Nacht nicht vollständig verdaut werden und ein Teil noch am folgenden Morgen im Kropfe befindet. Wer den Kropf solcher Hühner morgens betastet, wird dies bestätigt finden. Körner nicht vollständig verdaut werden, so sind sie auch keine Wärme erzeugen. Dazu kommt, daß die Hühner nach Körnerfütterung nur geringe Freßlust zeigen. Dagegen zeigen sie gierig über das Wasser her und fressen ihre ihren quälenden Durst gestillt haben. Die Fütterung am Abend trägt also sehr wenig zur Erwärmung der Hühner während der Wintermächte bei, sie verhindert dagegen die Hühner an der Fütterung einer genügenden Nährstoffmenge. Gründe sind die Hühner an den kurzen Tagen nicht mit Körnern, sondern mit gut angefeuchtetem Schrot zu füttern, welches das zur Verdauung nötige Wasser enthält. Die Verdauung des Schrot durch chemischer Verbrennungsprozess, durch dem Blute der Tiere nicht nur Nährstoffe, sondern auch Wärme zugeführt wird. Wenn den Hühnern im Winter das Ertragen der Kälte erleichtert werden soll, so muß für eine möglichst



**Geschäftliches.**

**Behandlung der Baumstämme der Obstbäume.** Eine wichtige Sommerarbeit für den weichen jungen Obstbäume besitzt, ist die Pflege der Baumstämme, also die Bearbeitung des Erdbereichs um den Baum herum. Unkraut darf man nicht aufkommen lassen, weil dieses der Erde viel Feuchtigkeit entzieht und den Wuchs beeinträchtigen kann. Auch ist es durchaus nicht gleichgültig, wie die Baumstämme hergerichtet ist. Ganz verfehlt sind trichterförmige Vertiefungen oder solche in Form einer Halbkugel. Bei derartigen Baumstämmen zieht sich die Feuchtigkeit ständig nach dem Stamme zu und verursacht dort eine stauende Masse, die leicht zur Fäulnis führt. Die Hauptsache ist, daß die kleinen Wurzeln in der ganzen Peripherie des Baumes gute Nahrung finden. Die Scheibe muß daher gleichmäßig in weitem Umkreis vertieft und öfter gelockert werden. Nur so ist eine gleichmäßige Bewässerung möglich.

**Aufbewahren der Spelzgewiebeln.** Die Zwiebeln werden im Winter oft durch Fäulnis oder durch zu frühes Austreiben geschädigt, eine geeignete Auswahl und Behandlung läßt aber diesen Übelstand leicht vermeiden. Für den Winter hebe man nur solche Zwiebeln auf, welche nicht zu groß und ausgereift sind. Weiße und hellfarbige sind weniger haltbar als dunkelfarbige. Bei der Behandlung ist darauf zu achten, daß die Zwiebeln nicht durch den Druck beschädigt werden. Die abgetrockneten Wurzeln sind abzuschneiden, nicht abzureißen. Von den trockenen Hüllen sind nur die zu entfernen, die selbst abfallen wollen. Solange kein Frostwetter eintritt, lagern die Zwiebeln am besten auf einem trockenen Boden oder Speicher, und bei Eintritt von Frost bindet man sie in Bündel und hängt sie in einem trockenen und luftigen Keller auf. Die Steckzwiebeln bringt man in kleinen Säcken oder Körben in die Nähe des warmen Ofens, damit sie dort gut austrocknen. Einige Wochen vor dem Pflanzen schafft man sie an einen kühleren Ort, wo sie bald wieder anschwellen. Steckzwiebeln, welche so behandelt werden, faulen im Winter nicht, und im Sommer hat man kein Schießen zu befürchten.

**Straußenfedern.** Mitgeteilt von der ältesten und renommierten Firma **H. Hesse, Dresden-A., Scheffelstraße 10-12.** So berechtigt und erwünscht die Agitation gegen die Verwendung von Bälgen und Federn von Singvögeln, Reihern und Paradiesvögeln auf Damenhüten als Kopfschmuck usw. gewiß ist, liegt aber nicht der geringste Grund vor, sie auch auf die Benutzung von Straußenfedern auszudehnen, wie dies jetzt in England und auch auf dem Kontinent geschieht. Die Methode, die Federn zu gewinnen, ist in jeder Weise human, und keine Gesellschaft zur Verhütung von Grausamkeiten gegen Tiere könnte irgend einen Anstoß daran nehmen. Die Straußenzucht hat in Britisch-Süd-Afrika mit der Zeit sehr gute Erfolge erzielt, und auch unsere Südwest-Kolonie wird, nachdem die Regierung der Union im vergangenen Jahre dem Gouvernement die Einfuhr einer Anzahl Tiere erleichtert hat, indem die sonst übliche Ausfuhrprämie nicht erhoben wurde, in Zukunft bessere Erfolge haben. Die unberechtigte Agitation gegen die Verwendung von Federn würde also nicht nur die Kapkolonie, sondern auch unsere eigene sehr schädigen. Aus der Union werden jährlich für etwa 2500000 Pfund Sterling Federn ausgeführt, woraus folgt, daß eine bedeutende Anzahl von Farmern damit ihren Lebensunterhalt erwerben. Diese in ihrem Erwerb zu schädigen, wäre eine große Ungerechtigkeit. Ebenso wie Selbstinteresse den Landwirt zwingt, seine Pferde und Kühe sowie Haustiere gut zu behandeln, so können logischerweise auch von den Straußen nur gute Federn gewonnen werden, wenn die Fütterung und Pflege nichts zu wünschen übrig läßt! Die Federn reifen in ca. 6 Monaten, werden dann abgeerntet — nicht ausgerupft — wobei das Tier nicht den geringsten Schmerz empfinden kann. Die Stümpe bleiben dann noch einige Zeit in der Haut stecken, und die, die der Vogel nicht selbst herauszieht, werden mit der Hand herausgenommen, weil sonst die nachwachsenden Federn leiden würden. Die Köpfe werden dabei mit Klappen bedeckt, um die Tiere ruhig

zu halten und sie vor Beschädigungen, welcher Art zu bewahren. Eine gute Feder hat großen Einfluß auf die Entwässerung der Federn, und so gebehrt die Feder dort, wo Luzerne angebaut werden kann, werden unter normalen Verhältnissen ca. 30 Jahre alt, was bei mangelhafter Verpflanzung ausgeschlossen wäre. Somit entbehren die Beschuldigungen von Tierquälereien und solchen tatsächlich jeder Unterlage. An dessen kann nun, nach dieser vollkommen freien Darstellung hierzu bezugnehmender unsere verehrte Damenwelt unbefangener und wunderbaren und stets modern bleibenden Schmuckes, der Straußenfeder, erfreuen. Die Straußenfeder ist und bleibt der stets beliebteste Hut- und Haarschmuck der elegant gekleideten Damenwelt.

**Sächsische Landes-Zeitung, Postamt Nr. 10.**  
**Bitte Zigarren und Tabak**  
Diese Aufforderung liegt man jetzt in den Händen, und auch wir möchten anregen, Angehörigen ihren Männern, Söhnen und Verwandten im Felde dauernd den besten einer guten Zigarre oder einer Pfeife verschaffen möchten. Sehr häufig wird aber um Verpackungsmaterial für die sächsischen Zigarren in Verlegenheit sein. Aus diesem Grunde hat unsere Verlagsbuchhandlung **mann-Neudamm** außer den bekannten schon früher hergestellten Doppelpostbriefkärtchen für Sendungen von 50 g größere feste Kärtchen hergestellt, die als Hülle eines Briefes im Gewicht von 250 g (Porto 25 Stück für ein Porto von 20 Pf.) geeignet sind. In diese Kärtchen lassen sich Sendungen können so den Bedarf eines Rauchers decken. Die erwähnten Kärtchen im Inseratenteil der laufenden Nummer sind 48 Stück kosten 4,50 Mk. Kleinere Sendungen können mit Rücksicht auf das teurere Verpackungsmaterial nicht geschickt werden. Am besten ist es daher, Bezug mit bekannten Familien gemeinsam

Jeder Vogel hat verschiedene Federn, so auch der Strauß. Kaufen Sie deshalb nur **„Edelstraussefedern“**.  
Solche kosten:  
40 cm lang, 20 cm breit, nur 10 M.  
50 „ „ „ „ „ „ „ 15 „  
60 „ „ „ „ „ „ „ 25 „  
Schmale Federn 40-50 cm lang 1, 2, 3 M.  
Alle Federn schwarz, weiss und farbig, fertig zum Aufnähen, zu haben bei  
**Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12**  
Zurückgesetzte Blumen 1 Karton voll nur 3 M.



**Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.**

Jedem angehenden Imker kann zur Anschaffung empfohlen werden:  
**Der praktische Bienenmeister.**  
Eine Anleitung zum lohnenden Betriebe der Bienenzucht.  
Von **Hermann Melzer.**  
Preis kartoniert 1 Mk. 80 Pf.  
Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag durch jede Buchhandlung oder von **J. Neumann, Neudamm.**

**Wassersuchts- und Blutreinigungstee Adler-Marke**  
zur Entfernung von krankhaften Wasseransammlungen im Körper und zur Auscheidung von Unreinigkeiten und giftigen Stoffen im Blute. Von ganz vorzüglicher Wirkung bei Nieren- und Harnstörungen, Blasenleiden, Hautwasserfucht, eingeschlafenen Füßen, Wasseransammlungen im Brust- und Bauchraum, chronischen Vergiftungen jeder Art, Gicht und Rheumatismus. Bereitet nach genauer ärztlicher Vorschrift. Doppelkarton Mk. 2,50. Bitte genaue Adresse: **Adler-Apotheker, München D 57, Sendlingerstr. 13.** Nur echt mit der Adler-Marke.

**Verlag von J. Neumann, Neudamm.**  
Im unterzeichneten Verlage ist erschienen ein **Praktisches Rezeptbüchlein für Tierbesitzer u. Landwirte** nebst Anleitung zur Errichtung einer tierärztlichen Hausapotheke von **D. Rodersols, Apotheker.**  
Preis in Weinen gebunden 1 Mk. 60 Pf.  
Das Buch soll in der Bibliothek jedes Landwirts stehen, seine Behren werden vor manchem Vieherlust bewahren. Es ist zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag von **J. Neumann, Neudamm.**  
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

**Herbst-Düngung.**  
Bei dem völligen Ausbleiben von Chilisalpeter empfehlen wir der deutschen Landwirtschaft den bewährten  
mischbar mit **Kaltnitrostoff** 17-22% Stickstoff und 60-70% Kalium  
und Kainit  
als national-deutsches Produkt und bestes Mittel, um für das kommende Jahr eine ausreichende Ernte vorzubereiten.  
Für Abrufe, welche für die Herbstdüngung bis zum 15. Oktober in Berlin einkaufen, werden 30 Mk. pro 10 000 kg Lagervergütung gewährt.  
Auskunft, Drucksachen und Bezugsquellen-Nachweis durch die **Verkaufs-Vereinigung für Stickstoffdünger G. m. b. H., Berlin SW 11, Dessauerstraße 19.**  
Agrikultur-Abteilung.

**Feldpost-Briefschachteln** zum Versenden von Liebesgaben an unsere Angehörigen im Felde.  
Borrätig in vier Größen:  
I. für Briefe von 50 Gramm (Postfrei): A Schachtel 9,5 x 12 cm, besonders geeignet zum Versenden von Zigarren; B Schachtel 9,5 x 18 cm, besonders bestimmt zum Versand für Schokolade. Preis: 30 Stück in vier Größen halb und halb für 3 Mk. franko; 50 Stück in vier Größen halb und halb für 4,50 Mk. franko; 100 Stück in vier Größen halb und halb für 8 Mk. franko. Auf Wunsch auch nur eine Größe zu gleichen Preisen.  
II. für Briefe von 250 Gramm (20 Pf. Porto) feste Doppelschachtel: C (kleineres Format), ca. 10 Gramm, 14,5 x 11,5 x 5 cm, D (größeres) Format 16 x 19 x 5 cm, Gewicht leer ca. 10 Gramm. Preis: 48 Stück in vier Größen halb und halb für 18 Mk. franko.  
III. 18 Stück aller vier Sorten gemischt, also 72 Schachteln, werden für 6 Mk. franko geliefert.  
Die Verwendung der Feldpost-Briefschachteln ist des großen Volumens wegen nur in Postabteilen möglich. Diese Briefschachteln, die wir auf Anregung vieler auf dem Lande und im Walde lebender Soldaten gefertigt haben, sind sehr leicht im Gewicht und dauerhaft. In der Schachtel A lassen sich bis zu 50 Gramm Zigarren mittlerer Größe mit einem Brief zusammen für ein Gewicht von 50 Gramm binden, sowie von 20 bis 25 Zigarren und sonstigen Gegenständen bis zu einem Gewicht von 160 bis 180 Gramm. Die Abnahme kleinerer Quanten unserer Feldpostbriefschachteln kann durch das Porto sonst teurer wird wie die Schachteln selbst. Es empfiehlt sich daher gemeinsamer Bezug. Schachteln sind zu beziehen gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages franko durch die **Verlagsbuchhandlung J. Neumann, Neudamm.**